

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslieferern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beilage 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Prosa in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Interates 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 72.

Mittwoch, den 25. März 1908.

148. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim Quartalswechsel laden wir zur Erneuerung des Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ ergebenst ein. Außer den behördlichen Bekanntmachungen aus Kreis und Stadt Merseburg bringt dasselbe die wichtigsten Tages- Ereignisse aus dem In- und Auslande in gedrängter Kürze.

Das Blatt liegt in den meisten Familien der gebildeten Stände aus, in denen es gern gelesen wird. — Informativ- und Abonnementspreis bleiben unverändert.

Verlag des Kreisblatts.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinde- und Ortsvorstände, welche mit der Einreichung der summarischen Mutterrolle an das hiesige königliche Katasteramt noch im Rückstande sind, ersuche ich, dieselbe umgehend zu bewirken.

Merseburg, den 21. März 1908.

Der königliche Landrat.
Graf v. Haukowitz.

Der Journalisten-Konflikt in Reichstag.

Berlin, 23. März.

Auch heute sind die Bemühungen, den Journalistenkonflikt im Reichstag durch Verhandlungen mit dem Präsidium aus der Welt zu schaffen, gescheitert. Die Gegenseitigen schienen sich aber noch versöhnt zu haben, und auch die Verträge einzelner Abgeordneter verschiedener Parteien, durch freiwillige Vermittlung des Streits beizulegen, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Wir erhalten folgenden Bericht:

Die aus drei Herren bestehende Abordnung der Pressevertreter unterbreitete gestern dem

Herrn Präsidenten des Reichstags, der zu dieser Verhandlung den konservativen Abgeordneten Rogalla v. Bieberstein zugezogen hatte, einen Vorschlag für die Erledigung der Angelegenheit, der dem Herrn Präsidenten und Herrn v. Bieberstein durchaus annehmbar erschien. Danach sollte der Abg. Gröber im Plenum des Reichstags folgende Erklärung abgeben:

In der Erregung über ein Vorgehen, welches auch von der Journalistenkategorie ausging und das von mir als eine Kritik ausgeführt, inzwischen vom Präsidenten gerügt worden ist, habe ich über Vertreter der Presse auf der Journalistentribüne eine beleidigende Äußerung getan, die ohne mein Zutun an die Öffentlichkeit gelangt ist. Ich nehme keinen Anstand, diese Äußerung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen.

Hierauf sollte der Präsident folgendes erklären: Im Zusammenhang mit dieser Erklärung des Abg. Gröber habe ich dem Hause von folgender Zuschrift Kenntnis zu geben:

„Herr Präsident! Aus der inneren Anteilnahme der Tribünen an den Vorgängen in den Sitzungen des Reichstags haben sich von jeher gelegentlich Sitzungen ergeben, indem von den Tribünen aus in Heterkeit oder Befall oder Zwischenrufe des Hauses von Einzelnen eingeschmittet wurde. Der Herr Präsident hat derartige Vorkommnisse von Fall zu Fall gerügt. Soweit solche Sitzungen von der Journalistenkategorie ausgegangen sind, haben sie niemals den Charakter oder die Absicht einer Demonstration gegen den Reichstag, einzelne Parteien oder Personen gehabt, sondern es sind, wie auch in den Sitzungen vom 16. und 19. d. M., impulsive Äußerungen, die sich aus der Arbeit der Reichstagsjournalisten erklären. Die auf der Tribüne tätigen Journalisten halten selbstverständlich solche Sitzungen für unzulässig und sind immer bemüht, sie nach Möglichkeit fern-

zuhalten. — Die Journalisten des Reichstages.“

Die Abordnung erklärte dem Herrn Präsidenten, daß sie allerdings die Genehmigung zu einem solchen Antrag der Sache von der Versammlung der Pressevertreter einholen müsse, aber keinen Zweifel habe, daß diese die Genehmigung erteilen werde. Tatsächlich gab die Versammlung heute mit aller, gegen eine Stimme ihre Einverständnis.

Inzwischen hat sich aber die Sachlage dadurch geändert, daß der Abg. Gröber diesen Vorschlag a limine abgelehnt und dem Präsidenten den Text einer Erklärung vorgelegt hat, die er beabsichtigt, zur Geschäftsordnung zum Wort gelassen, dem Reichstage vorzutragen. Diese Erklärung muß aber von den Vertretern der Presse deshalb abgelehnt werden, weil der Abg. Gröber darin zwar hinter den uraltschwäbischen Ausdruck zurücknimmt und zwar lediglich den Reichstag um Geschäftsbildung bittet, vorne aber auf Grund unwahrer, in den stenographischen Bericht hineingelegter Behauptungen eine Darstellug gibt, die sich mit den Tatsachen nicht deckt und nachträglich noch in den bisherigen Verhandlungen nicht erhobene Behauptungen gegen einzelne Tribünenjournalisten ausspricht und dadurch die Lage verschärft.

Ein Geschäftsreisender aus Barmen sendet der „Morgenpost“ eine Zuschrift, in der er folgendes beauptet: Er habe in der letzten Sitzung am vorigen Donnerstag auf der Tribüne B den linken Eckplatz der ersten Reihe innegehabt. Neben ihm saßen zwei junge Leute; gleich anfangs, als Staatssekretär Dornburg der Rede des Abg. Gröber besondere Aufmerksamkeit schenkte, hätten diese beiden Herren allerlei Bemerkungen gemacht. Der Schreiber dieser Zeilen, der dadurch beim Zuhören gekränkt wurde, habe die Beiden noch vernahmt. Als dann

Erzberger die Worte von der unterstlichen Seele der Regier sagte, lächelten diese beiden jungen Leute ganz besonders laut auf. Der Einseher meint, daß es dieses Lächeln gewesen sein müsse, das den Abg. Gröber zu dem beleidigenden Ausdruck veranlaßt habe. Von der Journalistentribüne, der er nahe saß, habe er kein lautes Lachen vernommen.

Berlin, 24. März. Die gestern nachmittag abgehaltene Versammlung der Reichstagsjournalisten beschloß, sich bis auf weiteres zu vertagen. Ein weiterer Beschluß wurde nicht gefaßt. Die Journalisten stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ihrerseits keinerlei Schritte dem Reichstage gegenüber zu unternehmen seien. — Im Laufe des Tages sind noch eine große Reihe von Sympathieäußerungen aus dem Reich und dem Auslande eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. März. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser besuchte heute abend das Opernhaus, wo die „Hugenotten“ neu einstudiert in Szene gingen. Das Haus war total ausverkauft, außer einigen Mitgliedern der kaiserlichen Familie waren mehrere Vorkämpfer mit ihren Damen anwesend, darunter der französische Vorkämpfer, der mit den Theater-Direktoren Krauß und Manfager erschienen war. Der Kaiser unterhielt sich mit diesen Herren in der Pause aufs Lieblichste.

Der Reichstag verhandelte heute in zweiter Lesung über den Etat für den Reichsschatz und die Reichsanleihe und über den Etat für das Auswärtige Amt.

Dem Reichstag. Invalidenfonds bringt man ein gesteigertes Interesse entgegen, als es nicht mehr lange dauern wird, bis er aufgebracht sein wird. Die Gründe dafür sind bekannt. Man hat auf

Im Haus der Witwe

oder

„Das Haus der Schatten“.

Von Robert Koblitzsch.

Nachdruck verboten.

31] Jetzt hielt er es in den Händen, zugleich aber geschah etwas anderes, Überraschendes. Durch den heftigen Aufschüttel, sprang die Rückenwand des Schrankes auf, und vom Nebenzimmer her drang das im Schwinden begriffene Tageslicht durch einen handbreiten Spalt herein. Also war es keine feste Mauer gewesen, die den Schrank nach hinten geschlossen hatte; auch dort befand sich, ebenso wie nach vorn, eine einfache Tür, die jetzt sich aufhob und den Weg in jene Zimmer eröffnete, die seit Jahren verschlossen, von fetter Menschen Fuß betreten, in der ungeklärten Ruhe des Todes dagelegen hatten. Die Zimmer des Verstorbenen! Wollte er dem Studierenden durch diesen seltsamen Zufall ein Zeichen geben, daß er in seiner Wüste sei, daß der Wunsch nach seiner Wiederkehr ihn erreicht habe, daß er der Stimme war, die ihn rufen und seinen Schatten aus dem Dunkel des Grabes hervorlocken würde in die Welt des Lebenden?

Wichtiglich führen all diese Gedanken durch den übermüdeten, gemarterten Geist des Studierenden. Was er noch eben gewollt und gewünscht hatte, war vergessen, das losgerissene Kleidungsstück war er zu den anderen, ohne es auf seinen Inhalt zu untersuchen.

Ein Graulen packte ihn, wenn er daran dachte, die einsame Behauptung des Toten zu betreten, und doch trieb es ihn gewaltsam, unwiderstehlich hinein. Er verhielt sich noch einmal, da die Tür seines eigenen Zimmers verschlossen sei, dann durchschritt er die tiefe Höhlung in der dicken Mauer — wie der Eingang zu einer Gruft kam sie ihm vor — stieß die aufgesprungene Tür vollends zurück und betrat die verlassen, verbotenen Räume.

Es war nicht mehr voller Tag, aber der Reflex der Schneeflächen auf den Nachbarräumen und auf dem Hofe drunten verstrahlte das Licht und hielt die niederfindende Dämmerung auf, so daß noch alles deutlich zu erkennen war. Die beiden Zimmer, die der Regierungsrat Henninger hier im Hinterstügel des Hauses bewohnt hatte, waren nicht groß; er hatte sie, wie Georg einmal gehört hatte, deshalb gewählt, weil er sehr empfindlich gegen alles Geräusch gewesen war und hier am ungestörtesten hätte arbeiten können. Die Verbindungstür zwisch in beiden Zimmern stand offen, und der Eindringling vermochte rasch das Ganze zu übersehen.

Zuerst kam das Arbeitszimmer, niedrig, aber wohllich eingerichtet, mit schweren, eigenen Möbeln, ein paar großen, bequemen Sesseln und brauner Käselung bis hoch hinauf. Links an der Wand, unmittelbar neben der geöffneten Tür des Schrankes, war anstatt der sonst im Hause üblichen Oesen ein großer Kamin aus grünlichem Marmor angebracht, von dessen schwarzer Platte zwischen ein paar alten silbernen Armleuchtern der

in Bronze schön gearbeitete Kopf des Zeus von Oricotti herabblitzte. Einige alterdunkle Oelbilder, Familienportraits von zweifelhaftem Kunstwert, hingen an den Wänden. Das Schlafzimmer war noch kleiner, als dies Wohnungsgemach, und sehr einfach ausgestattet. Es lag neben der Küche und hatte durch den von dort vorspringenden Ausbau eine hakenförmige Grundform. In der tiefen, dämmrigen Nische, die zwischen der Korridorwand und jenem Vorsprung lag, befand sich ein großes, altertümliches Bett, das Sterbelager des Toten. Was an Mobiliar her sonst noch vorhanden war, ging über das Notwendigste nicht hinaus, und das jugendliche Auge ferichte vergeblich nach etwas Fremdartigem, Absonderlichem.

Und doch war es Georg, als müßte in der dumpfen, eingeschlossenen, modrigen Luft dieser seit Jahren nicht geöffneten Räume ein Geheimnis wohnen, das der Enthüllung wartete. Als müßte aus der starker werdenden Dämmerung eine Gestalt, ein Ton, eine Erscheinung hervortreten, die Vergangenes oder Ueberirdisches verkündete. Als jarrten diese Zimmer, diese Möbel, die unverändert geblieben waren seit jener Todesstunde, der Wiederkehr ihres Eigentümers, dessen Erinnerung sie bewahrten. Denn das war das einzig Absonderliche in diesen Räumen, daß keine menschliche Hand all die Dinge darin berührt habe, seit jener dahingegangenen war. Eine schwere Schicht von Staub hatte sich überall gebildet, und unter dieser grauen, traurigen Dede lagen die Gegenstände, als hätte sie

den der Tote noch gehalten und berührt. Auch davon zeigten sich Spuren, aber er in der Nacht seines Todes, mit dem er hier einstmals gerungen hatte, von seinem Lager noch einmal aufgestanden und sich am Schreibtisch, mit der Vernichtung von Papieren vielleicht, zu tun gemacht hatte. Ein weißes Blatt, auf dem er noch etwas niedergeschrieben verucht hatte, lag auf dem Tische, der unter einem Fenster stand; die abgetretene Feder, die der erkaltenden Hand entfallen war, hatte einen unsicheren Strich auf dem Papier zurückgelassen, die Schlußade zur Rechten war halb geöffnet, ein Schlüsselbund steckte darin. Aber mitten in seinen letzten Bemühung n, etwas zu verfertigen oder mitzuteilen, mußte die Angst des Todes über den Mann am Schreibtisch gesommen sein; er weiter Schlaftrud aus schwarzem Sammet, mit Nig verdrämt, lag ausgebreitet auf dem Sessel vor dem Tisch, als hätte der Sterbende ihn in Erschreckensnot noch gefesselt und sei in das Schlafzimmer zurückgefallen, um dort Erholung und Ruhe zu finden.

Langsam und leise schritt Georg von einem Räume zum anderen, alles mustern, aber nichts Uebernatürliches findend. Endlich machte er Halt vor dem Kamin, und indem sein Blick an den hölzernen Jügen des Zimptuberbaues mit seinen vorwärts wallenden Loden herunterglitt, blieb er auf einem Gegenstand haften, der davor auf der schwarzen Marmorplatte lag.

(Fortsetzung folgt.)

März, wie sie die Gegend wohl in etwas Herbergung schickt zu Rat aus Beutel, Steuern

Freiburg, 23. März. Erhängt hat sich am vergangenen Sonntag im nahen Nemeal die verheiratete Arbeiterin A. in ihrer Wohnung am Fenster.

Freiburg, 18. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Rommgenzianz fürst wurde am heutigen Tage eine elektrische Leber- und zentrale auf genossenschaftlichem Wege für die Städte Freiburg, Laucha und deren Umgegend gegründet.

Defant, 21. März. Der 21jährige Sohn des R. unterer Teufelchen erschoss gestern Abend durch Unvorsichtigkeit seine 13jährige Schwester.

Athen, 23. März. Schmerz vergangen hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag der bisherige Polytechniker S. der vor einigen Tagen das Schlussgeheimnis bestanden hatte und nun nach seiner Heimat (Husland) zurückkehren wollte.

Böhmisch, 21. März. Im hiesigen Textilarbeiter-Verband sprach man seit einigen Tagen viel von „Unheimlichkeiten“, die mit dem Unterfasser und sozialdemokratischen Agitator Friedrich Vanger aus Walsen-Emmittschau, zuletzt hier, in Verbindung gebracht wurden.

Neustadt a. O., 21. März. Eine böse Vernehmung hat einen hiesigen Arzt und einen bei ihm das Stillschreiben feiernden Verein in arge Verlegenheit gebracht.

der Sportreiter hingutem, schwammen die Fische bis auf einen kleinen Rest von einigen Stücken bereits munter im Teiche umher. Der Wirt hatte große Mühe, sich noch rechtzeitig Ertrag zu verschaffen, und der Verein musste infolge dieses Streiches einige Stunden mit hungertem Magen die leere Tafel betrachten.

Bermischtes.

Dresden, 23. März. Die innere Neustadt durchlief gestern die Kunde von einem höchst bedauerlichen Familien Drama, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen.

Kleines Zeitalter.

Warnung für Italienreisende. Nach den Berechnungen Magistors Ferraris beträgt das Publikum, welches Italien besucht, jährlich 400 bis 500 Millionen Lire zum italienischen Nationalhaushalt bei.

Ein japanischer Passagierdampfer gesunken. Nach in der japanischen Kolonien mit einem anderen Dampfer ging der japanische Rittendampfer „Mutu Maru“ mit ungefähr dreihundert Passagieren, von denen nur ein geringer Teil gerettet werden konnte.

Ein gefährlicher Hund machte ein Maurer in Koblau (Oberhessen). Er entdeckte beim Einreißen eines alten Hauses einen schweren, harten Gegenstand; als er näher

untersuchte, erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Maurer wurde zerschmettert, ein anderer Arbeiter, der in der Nähe auf einer Leiter stand, erlitt Verletzungen.

Das Nachspiel zum Marienburger Bankrott. Im Marienburger Bankrottspiel ist dieser Tage das Urteil gefällt worden. Nachdem die Geschworenen die Schuldfragen gegen beide Angeklagte Bille und Schneider bejaht hatten, verurteilte das Gericht den Bankrottverwalter Rudolf Bille zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer, den Prokuristen Julius Schneider zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Unschlag auf einen Schnellzug. Am 23. März und geriet: Auf den Raschgeschwindigkeit Paris-Mailand wurde ein Aufschlag verurteilt. Nicht der Station Martigny führt der Zug auf hoher Brücke über den hoch angeschwollenen Bergstrom Draupe.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Leipzig, 23. März. Gestern Abend wurde in die Raubporenhöhle von Schmied und Beiner, Parkstraße 7, eingebrochen und 474 Mark und 40 Sechshundert Mark in Werten von 17000 Mark gestohlen.

gaben die angefallenen Nachforschungen, daß der Dieb nach dem Berliner Bahnhofe gefahren war. Voraussetzungen ist er in der Richtung nach Halle gestrichelt.

Paris, 23. März. Das zwischen Basel und dem Donogh verkehrende Motorfährtboot ist gestern Abend gegen 9 Uhr gesunken. Von ungefähr 14 Personen, die sich an Bord befanden, haben sich fünf durch Schwimmen gerettet, und neun Passagiere sind ertrunken.

Paris, 23. März. Für den Empfang des Kaiserpaars sind von Seiten der Behörden und der Bevölkerung, die alle Häuser mit griechischen und deutschen Fahnen sowie mit Girlanden schmückten, alle Vorbereitungen getroffen.

Ein Millioner-Schwinder in Paris.

Paris, 23. März. Hier ist Josephette, Direktor des Credit Minier wegen großartiger Verbrechen und Diebstahle verhaftet worden. Verleibt ist erst 23 Jahre alt. Die Kaufbahn des verhafteten Finanziers, der erst 32 Jahre alt ist, war geradezu verblüffend.

Gesangbücher
in soliden Einbänden sehr preiswert und billig.
Konfirmationsgeschenke
in reicher Auswahl und in vielen Neuheiten.
Bilder — Spruchkarten — Christusfiguren —
Geschenkbücher — Bijouterien. (550)
Konfirmationskarten
in geschmackvollen, neuesten Mustern.
Altarkerzen aus reinem Ia. Celler Wachs.
Abendmahlskostien.
Burgstr. 7. **Richard Lots.** Burgstr. 7.

Friedmann & Co.
Bankhaus, Halle a. S., Poststr. 2.,
gewähren Darlehen auf Ackersicherheit und gute sonstige Unterlagen.
Verkauf von 4% mündelsicheren Wertpapieren.
Einlösung von Coupons. (468)

Die Erhöhung der Beamtenegehälter
wird binnen kurzem im preussischen Abgeordnetenhaus erörtert. Die Besoldungsvorlage wird zum 10. März erwartet. Wie viele Familien erwarten nicht schuldlos von der Annahme dieser Vorlage eine Besserung ihrer Lage. Steigen doch Anforderungen und Lebensmittelpreise andauernd. Vor allem das unentbehrlichste Fett, die Butter, ist im Preise geradezu unerschwinglich geworden. Da ist es an der Zeit, von den Vergh's nach neuestem Verfahren erdöterte hochfeine Margarine-Marke „Stello“ als feinstes Butterersatzmittel in Erinnerung zu bringen. Von den Vergh's Margarine-Marken sind in allen Geschäften erhältlich.

Bricht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise vom 19. März bis 23. März 1908.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafers	Erbsen
Merseburg, St.	19,50-21,40	19,20-20,70	17,00-20,00	14,50-16,60	19,00-25,00
do. do.	—	—	—	16,00 ^a	—
Weißenfels, St.	19,80-20,40	19,20-20,00	17,00-18,00	14,50-15,00	—
Weißenfels, do.	—	—	—	—	—

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“
Man verlange nur:
Globus
mit Schutzmarke
Globus
mit roten Streifen
da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig

Verlobte
sind ergebenst eingeladen
zur zwanglosen Besichtigung meiner
vollendetsten Ausstellung fertiger Wohnräume.
Eigene Fabrikation!
Billige Preise!
Fr. Naumann, Möbelfabrik, Halle a. S.,
Gegr. 1855. Rathausstr. 14. Telefon 2293.

Sonder-Angebot.
(Nur bis 1. Mai gültig.)
Herrn-Anzüge
ohne Unterschied werden für nur **2,50 Mk.**
tadellos chemisch gereinigt und gebügelt. (622)
Galgenberg, chem. Reinigung, Halle a. S.
Annahmestelle für Merseburg und Umgegend bei **Frau Marie Exner, Hofmarkt 2.**

Baumhchule Annaburg
(Bez. Halle).
Stat. Annaburg zwischen Wittenberg und Falkenberg empfiehlt:
Obstbäume, Hochst. und Zwerg Walnusbäume.
Alleebäume: Linden, Ulmen, Roten, Kastanien, jung. Birken, Hstler 1-2 m hoch u. m.
Cydonien: als Bierst. u. pracht. Sedenpl. **R i e d e r.**
Beerensträucher: als Stadst. b. Johannsb. Himbeeren. (350)
Rosen: Hochst. und niedr. u. m.

Gesangbücher, Konfirmations-Karten und Bilder
empfehlen in großer Auswahl und zu billigen Preisen (577)
Kurt Karius,
Papierhandlung, Brühl 4.
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.
Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch, 25. März, abds. 7 1/2 Ubr. Um aufhd. u. gut.: Carmen.

Allen voran, marschiert immer noch in
Bürgerlichen
Möbel-Ausstattungen
die Möbelfabrik **Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4** weil enorme Auswahl und anerkannt **billige Preise** bei bester Arbeit (454) und neuester Stylart. Kataloge gratis. Transport frei Haus.

SCHOKOLADE KAKAO

Füllfederhalter,
nur bestes Fabrikat, empfiehlt in großer Auswahl in jeder Preislage
Richard Lots,
Burgstr. 7. (581)

Als ärztlich geprüfte
Masseuse
empfeicht sich (175)
Frau L. Metzscholdt,
Wilhelmstr. 3.

Gerrichtliche Wohnung
sogort zu vermieten. Ausst. Nr. 354)
Poststrasse 8 ll.

Jeder Radfahrer,
der jetzt sein Fahrrad in Stand legen will, kauft seine Grief- und Zubehörteile am billigst. in meiner Spezial-Abteilung für Fahrrad Zubehörteile.
Otto Bretschneider,
Eisenwaren-Handlung, Kleine Ritterstraße.
Fahrrad-Glocken v. 25 Pf. an,
Flügel-Pedale von Mt. 2,50 an v. Paar,
Luftschläuche Ia v. Mt. 3,75 an
Lautdecken Ia von Mt. 5,50 an mit Garantie, (435)
ohne Garantie Mt. 3,00 und 4,00.
Fussluftpumpen v. Mt. 1,20 an
Acetylenlaternen v. Mt. 2,50 an
Cellulosen von Mt. 1,40 an,
Calcium-Carbid äußerst billig.
Rucksäcke für Radfahrer und Touristen, schon von Mt. 2,00 an
Reparaturen erhalten Extrapreise.

Nur Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen. Fernruf No. 659.
Möbelmagazin Halescher Tischlermeister. E. G. m. b. H.
Moderne Brautausstattungen zu M. 842.—, M. 1096.—, M. 1569.—, M. 1920.—, M. 2670 etc.
in Preislage und vorteilhaftester Zusammenstellung unerreicht.
Einfache Aussteuern für M. 350.—, M. 457,50, M. 516,50, M. 594.—.
5 Prozent Rabatt. Transport für Halle und Umgegend frei.
Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.